



# Kieler Tafel

Ausgabe Nr. 02 / Juni 2013

# TAFELAKTIV

Frühlingsausgabe

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Tafelfreunde,  
unsere Mitgliederversammlung war Anlass, wieder einmal gründlich Bilanz zu ziehen. Und so können Sie in diesem Heft nachlesen, wie das komplizierte Gebilde Kieler Tafel funktioniert. Nun bereits im 19. Jahr! Möglich ist das nur, weil so viele Menschen mit Arbeitskraft oder mit Spenden mithelfen. Das macht uns stolz und dankbar. Gerade konnten wir uns über eine großzügige Nachlass-Spende in Höhe von 10.000 Euro freuen, die uns das Ehepaar Mentzel auf Wunsch der Erblasserin überwies. Und wir waren gerührt über die 61 Centstücke, die unser Gaardener Kunde Holger Schröder für uns gesammelt hatte. Noch mehr Spender-Geschichten gibt's auf den nächsten Seiten.*

*Viel Spaß bei der Lektüre!*

*Ihr Team Öffentlichkeitsarbeit*

Die **jährliche Mitgliederversammlung** der Kieler Tafel fand diesmal am 21. Mai statt. Wie üblich kam nur etwa ein Drittel unserer 74 Mitglieder dazu in „unsere“ Sozialkirche. Schade! Ist doch diese Veranstaltung für jeden, der bei uns mitmacht hochinteressant: die Verantwortlichen legen Rechenschaft über ihre Arbeit im vergangenen Jahr ab und berichten, was aktuell bei ihnen läuft.

## Impressum

Herausgeber: Kieler Tafel e.V., Schwedendamm 9, 24143 Kiel, Tel.: (0431) 77 0 88  
Redaktion/ V.i.S.d.P.: Barbara Kotte, Tel.: (0431) 9 63 09, [BarbaraKotte@KielerTafel.de](mailto:BarbaraKotte@KielerTafel.de)  
Fotos: Elke Kock, Barbara Kotte, Christiane Neubert, Jörn Spineux, Dieter Suhr  
Layout: Ute Röntzsch, [www.ute-roentzsch.de](http://www.ute-roentzsch.de)  
Bankverbindung: Förde Sparkasse, BLZ: 210 501 70, Kontonummer: 200 52 62

Ihre Reports fügen sich zu einem informativen, lebendigen Bild von Zustand und Aktivitäten der Kieler Tafel zusammen.

Hier eine Zusammenfassung:

### Allgemeine Situation:

Im vergangenen Sommer verließ *Bernd Blohm* den Vorstand und auch die Kieler Tafel von einem Tag auf den anderen – empört über die Unterstützung der Aktion „Umfairteilen“ durch den Bundesverband Deutsche Tafel e.V.

Seitdem besteht das Vorstandsteam aus *Hape Hertrich*, *Frank Hildebrandt*, *Luise Jakoby* und *Barbara Kotte*. Jeder hat seinen bestimmten Aufgabenschwerpunkt: *Hape Hertrich* die Finanzen, *Frank Hildebrandt* – gleichzeitig Ländersprecher der Tafeln SH und HH – Helferverwaltung und Rechtsberatung, *Luise Jakoby* die Ausgabestellen, *Barbara Kotte* die Öffentlichkeitsarbeit.

Abgesehen von *Bernd Blohms* Ausscheiden brachte das vergangene Jahr wenig Veränderungen mit sich. Die Zahl der Ausgabestellen (7) blieb konstant, die Zahl der von uns versorgten Haushalte in etwa auch (gut 1.800). Es gab weder ein neues Fahrzeug, noch sonstige Anschaffungen. Wir hätten sie uns auch gar nicht leisten können. Während es in der Bilanz am Ende ein leichtes Minus gab, nahm die Zahl der Helfer (aktuell 195) leicht zu. Unseren ehrenamtlichen Helfern gehen in der Sozialkirche, im Fahrdienst und im Depot einige 1 Euro Kräfte und Bürgerarbeiter (über die Ev. Stadtmission und die DAA) tatkräftig zur Hand. Alle gemeinsam machten es möglich, dass unser so schwierig zu organisierender Schichtbetrieb auch im vergangenen Jahr Tag für Tag ziemlich reibungslos funktionierte. *Ellen Ohlsen*, unsere Fahrdienst-Koordinatorin, sprach es aus: Tatsächlich gab es seit der Tafelgründung im Januar 1995 keinen einzigen Arbeitstag, an dem unsere Helfer nicht Lebensmittel im Handel einsammelten, transportierten, sortierten und an Bedürftige weitergaben. Im vergangenen Monat knapp 50 Tonnen.

### Finanzielle Situation:

Die Kieler Tafel hat inzwischen – mit großem Depot, mit dem Tafelladen in der Sozialkirche, sechs weiteren Ausgabestellen, vier Fahrzeugen und fast 200 Ehrenamtlichen – die Größe eines mittelständischen Betriebes erreicht. Die Ausgaben erreichten eine Höhe von rund 145.000 Euro. Die Raum-/Energiekosten waren dabei mit rund 60.000 Euro der größte Brocken und damit gut doppelt so hoch wie unsere Fuhrparkkosten. Etwa 11.000 Euro gaben wir als Betriebskosten aus, knapp 5.000 Euro für Versicherungen und Gebühren.

Unsere Einnahmen blieben um gut 6.000 Euro hinter den Ausgaben zurück. Das war gar kein so negatives Ergebnis wie es auf den ersten Blick scheint, denn in seiner Ausgaben-Bilanz weist unser sorgfältiger Schatzmeister *Hape Hertrich* stets auch beachtliche Abschreibungen und Rücklagen (26.000 Euro) aus – beruhigendes Polster für unerwartete Ausgaben.

Bis auf minimale Zinserträge bestanden unsere Einnahmen wieder ausschließlich aus Beiträgen von Mitgliedern und Förderern, aus Spenden von Privatpersonen und Institutionen und aus den sogenannten Tütengeldern unserer Kunden. Jeder Kunde zahlt pro Einkauf 1 Euro Tütengeld, Großfamilien ab fünf Personen zahlen seit letztem Jahr 2 Euro. Insgesamt nahmen wir damit rund 45.000 Euro ein. Die Beiträge unserer 74 Mitglieder und 114 Förderer machten 10% unserer Einnahmen aus.

Aber ohne unsere Spender könnten wir einpacken: fast 73.000 Euro ließen sie der Tafel zukommen. In großen wie in kleinen Beträgen.

### **Büro und Verwaltung:**

Unser Büroteam ist das Bindeglied zwischen Tafel und Lieferanten, aber auch zwischen Tafel und Kunden. Die Verwaltung von Kunden, Waren, Tafelkleidung etc. erfolgt über ein speziell für uns von Akquinet erarbeitetes Software-Programm. Büroleiter *Wolfgang Amft* kümmert sich zudem um die Einhaltung der Hygienevorschriften.

### **Fahrdienst:**

Unser Fahrerteam besteht aus 25 Männern und 2 Frauen, von denen sieben in einem 1 Euro Job arbeiten. Mehrere Fahrer sind Studenten: Eine erfreuliche Folge von Aushängern in Uni und FH, mit deren Hilfe wir Fahrer suchten.

Zwei unserer Fahrer nahmen am – von der Tafel-Stiftung gesponserten – ADAC-Sicherheits-Training teil.

### **Fahrsicherheitstraining in Lüneburg**

Die Tafelstiftung Schleswig-Holstein und Hamburg bot im März und April ein Fahrsicherheits-Training für Tafel-Fahrer an. Die Teilnahmemöglichkeiten waren naturgemäß sehr begrenzt und man sollte mit eigenem Tafel-Fahrzeug erscheinen. Für uns vom Vorstand war es wichtig, dass an dieser aufwendigen Aktion (wir mussten an dem Tag einen Leihwagen mieten) keine „Eintagsfliegen“ teilnahmen. Für uns fuhren *Jörn Spineux* und *Uwe Jöhnk*, beide schon lange bei der Kieler Tafel, am frühen Morgen des 6. März zum ADAC-Trainingsgelände bei

Lüneburg. Jörn berichtet:

Uwe hatte den Crafter am Abend vorher mit nach Hause genommen und traf mich morgens um halb sechs in Blumental. Es war ein sehr kalter, klarer Morgen. Wir sahen einen herrlichen Sonnenaufgang, kamen gut durch und trafen pünktlich an Ort und Stelle ein. Dort wurde erstmal gefrühstückt. Dann gab es ein Vorgespräch. Wir wurden gefragt, was wir von dem Training erwarteten. Da blieben die meisten ziemlich einsilbig, nüchtern. Versprachen sich wohl nicht besonders viel davon.

Das ADAC-Gelände bei Lüneburg ist riesengroß, so ca. 20 ha. Da war ordentlich Betrieb. Außer uns trainierte da auch noch eine Gruppe von einzelnen Privatpersonen, woanders war gleichzeitig Rennttraining. Von den Tafeln aus Schleswig-Holstein und Hamburg nahmen 18 Fahrzeuge mit je 2–3 Fahrern teil. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt und wir Kieler hatten das Glück, dass wir – mit Bad Bramstedt und Preetz/Plön zur kleinsten Gruppe gehörten. Unser ADAC-Trainer war Hagen Adam.

Wir mussten verschiedene Module erarbeiten: das Ein- und Ausparken (exakt in einem durch Hütchen vorgegebenen Rechteck), die Notbremsung bei verschiedenen Geschwindigkeiten, das Versetzt-Fahren ohne den Vordermann zu berühren, das Kurvenfahren zum Beispiel auf Wasserstrecken, das Fahren durch eine Wasserwand: Wie reagieren wir? Schätzen wir unseren Bremsweg richtig ein? Wie reagieren wir bei Übersteuern, bei Untersteuern und wenn das Fahrzeug plötzlich wegbricht? Während der einzelnen Übungen war Hagen Adam durch Sprechfunk mit uns verbunden, sodass er direkt Hinweise geben konnte.



Nach jedem Modul trafen wir uns mit ihm im Gruppenraum und arbeiteten unsere Erfahrungen gemeinsam durch. Insgesamt war es ein sehr langer, aber auch sehr interessanter Tag. Wir haben wichtige Erfahrungen gemacht und gute Tipps aus allen Modulen, die mit Geschwindigkeit zu tun haben, mit nach Hause gebracht. Den erstaunlichsten Hinweis aber bekamen wir gleich zu Beginn, als Herr Adam unsere Sitze richtig einstellte. Wir mussten feststellen, dass wir bisher alle falsch gesessen haben, so schön leger weit hinten. Die sicherste Position, so der Trainer, sei nämlich die, bei der man fast an der Scheibe klebt. Bei ihr passiert im Falle einer Notbremsung am wenigsten. Unser Crafter übrigens hat sich bei all den Aufgaben sehr bewährt, viel besser als andere Transporter, die dabei waren.

Auf der Heimfahrt waren Uwe und ich uns einig: dieser lange, anstrengende Tag hat sich gelohnt. Und eigentlich müssten alle Tafel-Fahrer so ein Training mitmachen. Und zwar nicht nur ein Mal. Eigentlich müsste man es all zwei Jahre wiederholen, am besten mit Ladung.

Erzählt von *Jörn Spineux*

Aufgeschrieben von *Barbara Kotte*

## Personal:

Wir haben inzwischen fast 200 ehrenamtliche Helfer. Unsere Teams in allen Arbeitsbereichen sind die meiste Zeit des Jahres gut besetzt, dennoch gibt es natürlich immer wieder Engpässe. Meist können wir sie schnell ausgleichen, es vergeht kaum einmal eine Woche ohne Anfragen von Interessenten. Jede/r neue Helfer/in erhält nach den ersten Wochen eine informative „Begrüßungsmappe“. Inhalt: Unser Leitbild, die Ämter- und Aufgabenverteilung und die Übersicht Zahlen-Daten-Fakten.

## Das Depot:

Das Depot ist das Herzstück der Tafel. Hier werden die Waren angeliefert, sortiert und für die sozialen Einrichtungen und Ausgabestellen aufgeteilt und bereitgestellt.

Ausreichende Warenmengen hatten wir eigentlich das ganze Jahr über, wenn auch nicht immer das ganze Sortiment. Wenn es knapp war, konnten Depotleiter Jürgen Wagner und seine Teamleiter meist von Vorräten aufstocken. Zum Beispiel hatte die CITTI-Sammlung im Advent 113 Kisten haltbare Lebensmittel gebracht. Diese Eiserne Reserve ging erst im Mai 2013 zur Neige.

Sehr willkommen sind neben den täglichen Lebensmittelspenden die Groß-

Spenden – z.B. Tiefkühlpizza von Wagner und Dr. Oetker, Marmelade aus Schwartau, Marzipan von Niederegger – aber auch die kollegiale Unterstützung von anderen Tafeln wie der großen Hamburger Tafel oder auch der Tafel aus Süderbrarup, von deren Nachbarschaft zur Fleisch- und Wurstfabrik in Böklund wir immer öfter profitieren dürfen.



Foto: reif für die Tonne



Foto: fit für die Ausgabe

## Großes Lob für unsere Sortierer

Unsere Sortierer arbeiten unermüdlich im Depot – hinter den Kulissen. Viele Kunden machen sich wahrscheinlich gar keine Gedanken darüber, dass die Ware, die sie bekommen vorher aufmerksam kontrolliert worden ist. Den Dank der Kunden jedenfalls erleben nur die Helfer in den Ausgabestellen. Die Sortierer bekommen „von der Front“ vor allem Kritik, wenn die Ware nicht in Ordnung war.

Während die einen Brot, Brötchen und Kuchen so verpacken, dass sie möglichst weder verschimmelt noch vertrocknet in den Ausgabestellen landen, kontrollieren andere die Kühlwaren nach Verfallsdatum, sortieren Baby-nahrung mit abgelaufenem MHD aus und retten Nahrungsmittel aus beschädigten Packungen. Die anspruchsvollste Tätigkeit ist jedoch das Sortieren von Obst und Gemüse. So gut wie alles was wir an Obst und Gemüse vom Handel erhalten, hat ja schon beim Eintreffen „eine Macke“ – sonst würden wir es nicht bekommen. Die Kunst der Sortierer ist es nun, nicht nur Schlechtes von Gutem zu trennen, sondern sich auch vorzustellen, in welchem Zustand der gute Rest am folgenden Ausgabetag sein wird. Was ist unproblematisch, was hält sich auch nicht in der Kühlzelle?



Vor und nach den langen Feiertagen – Weihnachten, Ostern und Pfingsten – ist die Situation kaum noch zu bewältigen. Speziell zu Pfingsten, in einer Jahreszeit, in der Obst und Gemüse schon wieder reichlich angeboten werden. Am letzten Pfingstwochenende stapelten sich die Erdbeerkartons, die Salattürme, die Spargelkisten. Vieles in Plastikfolie verpackt. Allein schon sie zu entfernen ist eine Heidenarbeit. Und obwohl unsere Sortierer – Frauen und Männer – am Freitag und am Sonnabend unermüdlich und vorausschauend gearbeitet hatten, war am Dienstag ein großer Teil dieser sortierten Ware reif für die Tonne. Alle Mühe für die Katz! Dazu kam Nachschub, der beim Handel auch schon seit dem Wochenende gestanden hatte. Unappetitlicher Nachschub. Verschlommelter Spargel, Pilze mit Pelz. Am Ende hatten wir keine Abfalltonnen mehr.

Und es stellt sich die Frage, wie wir künftig über die langen Feiertage verfahren. Die Annahme der verderblichen (oder bereits verdorbenen) Ware verweigern? Dann riskieren wir den Unwillen manchen Marktleiters. Auf's Sortieren verzichten und gleich entsorgen? Oder weiter dagegen an arbeiten? Wir müssen uns Gedanken machen. Ideen sind willkommen.

### **Ausgabestellen und Soziale Einrichtungen:**

Unsere Ausgabestellen befinden sich in Elmschenhagen, Flintbek, Friedrichsort, Gaarden (TafelLaden), Kronshagen, Mettenhof, Wellingdorf. Sie werden unterschiedlich frequentiert. Flintbek hat nur etwa 35 Kunden, der TafelLaden schon mal bis zu 200 Kunden. Außerdem findet Sonnabends im Schwedendamm eine zusätzliche Brotausgabe statt, zu der sich regelmäßig 35–50 Menschen einfinden.

Zurzeit erhalten zudem 29 Soziale Einrichtungen – von der Aidshilfe über Frauenberatung, Kinder- und Jugendbauernhof bis zur Heilsarmee – Lebensmittel von uns. Einige Einrichtungen holen die Ware im Depot ab, andere werden beliefert. Entsprechend unserem „Tütengeld“ haben wir im vergangenen Jahr auch für diese Kunden einheitliche Gebühren festgelegt: bei Lieferung bezahlen sie 20 Euro im Monat, bei Abholung die Hälfte.

### **Die Kooperation Sozialkirche:**

In der Sozialkirche arbeiten wir in friedlicher und harmonischer Kooperation mit der Kirchengemeinde Gaarden und der Ev. Stadtmission. Hier befindet sich unser TafelLaden, der an vier Wochentagen geöffnet ist. Kritisch wurde es im vergangenen Jahr nur, weil das Förderprogramm „Soziale Stadt“ – darüber

finanzierte die Stadtmission ihren Part – auslief. Große Erleichterung, als die Ratsversammlung der Fortbestand sicherte.

### Öffentlichkeitsarbeit:

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst ein breites Spektrum: die TafelAktiv gehört dazu. Sie erscheint möglichst viermal im Jahr und informiert Helfer und Mitglieder, Spender und Sponsoren über das Tafel-Geschehen. Weitere Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit: Pressemeldungen, unser Internetauftritt, Betreuung von Besuchern. In den Medien – und damit in den Köpfen der Kieler – präsent zu sein, ist äußerst wichtig für uns: Im letzten Jahr waren wir wieder fast 30mal in der Zeitung.

Betreuung und Organisation unserer Aktionen sind *Elke Kocks* Ressort. Sie kümmerte sich u.a. um die CITTI-Aktion im Advent, half die Weihnachtspäckchen-Flut zu bewältigen und vertrat die Kieler Tafel bei Ländertreffen und beim Bundestafeltreffen 2012 in Suhl.

### Akquise:

Unsere Außendienstmitarbeiter *Manfred Haß* und *Harry Weichbrodt* halten den wichtigen Kontakt zu unseren Lieferanten. Inzwischen geht es fast nicht mehr um die Gewinnung neuer Lieferanten (wir haben sie fast alle), sondern um ein gutes Miteinander.

Das Fazit dieser Zustandsbeschreibung: Unsere Kieler Tafel ist wie ein komplizierter Motor, bei dem sich viele Rädchen drehen müssen, damit er funktioniert. Jedes dieser Rädchen ist unverzichtbar.

Und – es funktioniert!

---

## 34. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Hamburg – aus der Tafelperspektive

Auf dem Markt der Möglichkeiten befand sich neben vielen anderen auch ein Informationsstand vom Bundesverband Deutsche Tafel e.V.

Tafelhelfer aus der näheren Umgebung von Hamburg, aber auch aus ganz Deutschland verteilten in unermüdlichem Einsatz Äpfel und Wasserflaschen an die Vorbeigehenden, viele Gespräche mit Tafelmenschen aus allen Regionen, aber auch mit an der Tafelarbeit interessierten Kirchentagsbesuchern konnten geführt, so manche falschen Vorstellungen und Unkenntnisse konnten ausgeräumt werden.



Auch viel Prominenz fand sich am Stand ein, Anerkennung und Wertschätzung für unsere ehrenamtliche Tätigkeit wurden von allen zum Ausdruck gebracht.



Ein immer wiederkehrendes Thema in den Gesprächen waren die Aktivitäten des Aktionsbündnisses 20 Jahre Tafeln sind genug. Dieses Bündnis meint, dass die Tafelbewegung die Armut im Lande verfestigt und als Handlanger eines untätigen Staates die Bedürftigen „ruhig“ stellt. Dass dies nicht so ist, konnte immer wieder überzeugend widerlegt werden, schließlich wird bei der Kritik übersehen, dass wir in den Tafeln nicht nur die Lebensmittel weitergeben, sondern diese dadurch auch vor der Vernichtung bewahren. Ein Überproduktion wird es nämlich mindestens solange geben, wie wir als Verbraucher zu jeder Tageszeit im Supermarkt gut gefüllte Regale einfordern. Auch auf einer Podiumsdiskussion zu diesem Thema, an der neben anderen Jochen Brühl vom Bundesverband und Prof. Selke als Initiator des Aktionsbündnisses teilgenommen hatten, wurde die segensreiche Tätigkeit von inzwischen über 900 Tafeln in Deutschland (in Schleswig-Holstein und Hamburg sind es 57) hervorgehoben und es wurde die Wichtigkeit unserer Arbeit für weite Teile der Bevölkerung betont.

Der Kirchentag: Ja, ein Fest der Begegnungen und des Austauschs mit vielen aufgeschlossenen Mitmenschen, eine gute Gelegenheit, für die Tafelarbeit zu werben. Frank Hildebrandt

## Die Kieler Tafel – Seminarthema an der Uni

Es begann mit einem Anruf von *Ulrich Orth*, Professor für Agrar & Food Marketing an der CAU in Kiel: er würde gerne im Sommersemester ein Seminar zur Kieler Tafel durchführen. Analysieren lassen wollte er unter anderem

- das Bild der Tafel in der Öffentlichkeit, bei Spendern und Helfern,
- den Wettbewerbsstandort der Tafel im Vergleich mit anderen sozialen Organisationen wie Caritas oder AWO,
- die Frage, warum Menschen für die Tafel spenden und/oder arbeiten

Auch die Frage, ob es sinnvoll wäre, eine prominente „Galionsfigur“ zu gewinnen oder Vorschläge für optimale Werbemittel gehörte zu seiner geplanten Themenliste.

Wir, der Vorstand, sagten gerne zu, obwohl dieses Seminar auch für uns mit einiger Unruhe und Arbeit verbunden ist. Barbara Kotte und Frank Hildebrandt wurden die Kontaktpersonen des Projekts.

Gleich zu Beginn des Sommersemesters stellten sie die Kieler Tafel in der Uni vor und beantworteten ziemlich viele Fragen – die ersten von unzähligen, die folgten. Die Seminarteilnehmer wurden in neun Themengruppen aufgeteilt und erarbeiten sich zurzeit mit Eifer und Interesse ihre Spezialgebiete. Gruppenweise machten sie „Betriebsbesichtigungen“, deckten uns mit Fragebogen ein. Ende Juni ist die Schlussveranstaltung in der Uni. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse. Denn wir denken schon, dass in diesem Seminar einige für unsere Arbeit sehr wertvolle Anregungen herauskommen.

## Kieler Karneval im Mai

Am 7. Mai feierte die Kieler Tafel verspätet Karneval: die Vertreter des Komitees Kieler Karneval besuchten uns im Depot und brachten einen dicken Scheck mit: 3445 Euro!



Foto: v.l.: Holger Schwerdt und Otto Stilhoff vom KKK, Barbara Kotte (Kieler Tafel), Wolfgang Jacob (KKK), Frank Hildebrandt (Kieler Tafel), Wencke Hinz (KKK).

Unverändert für Ihre Geldspenden:

**Spendenkonto 200 52 62**  
**Förde Sparkasse**  
**BLZ: 210 501 70**

Jede Spende ist hochwillkommen!

Diese höchst willkommene Summe hatten die Kieler Karnevalisten in der vergangenen Session auf ihren Veranstaltungen für uns gesammelt. Auf dem Prinzenball, beim Seniorenkarneval, auf den Stadtteilstesten hatten sie ihre Spendendosen für uns klappern lassen. Wir können das Geld soo gut gebrauchen – wenn auch nicht in dem Sinne, den sich die Spender ursprünglich vorgestellt hatten. Sie hatten an irgendein konkretes Projekt gedacht, wir an unsere immensen Betriebskosten. Und dafür dürfen wir diese großartige Spende nun auch verwenden. Danke, liebe Kieler Karnevalisten!

## Kuchenverkauf bei Poco

Die Möbelmarkt POCO in Schwentinental hat einen sehr engagierten jungen Marktleiter. Der rief eines Tages bei uns an und sagte, er und seine Kollegen wollten am 7. April, einem verkaufsoffenen Sonntag, selbstgebackenen Kuchen zugunsten der Kieler Tafel verkaufen. Damit fand er natürlich bei uns offene Ohren. Auch dass er bat, ob von unseren Helfern jemand vor Ort sein könnte, fanden wir in Ordnung. Und so schaffte *Elke Koch* unser Infomaterial nach Raisdorf und *Luise Jakoby, Sonja Ruppert und Manfred Haß* waren gleich bereit, einen Sonntag für die Aktion zu opfern. Die auftretenden Schwierigkeiten bewältigten die drei „mit links“.

Denn zu ihrer Überraschung hatte der Marktleiter Urlaub, die Angestellten waren zu beschäftigt, um sich um den Kuchenverkauf kümmern zu können und an Kaffee hatten sie auch nicht gedacht. Aber sie hatten zu Hause sehr leckere Kuchen gebacken, die unsere wackeren Drei zu gutem Geld machten. Immerhin waren am Abend 175 Euro in der Kasse. Danke POCO! *Danke Elke, Luise, Sonja und Manfred!*

## „Tanz der Vampire“ für die Kieler Tafel

Eine ganze Schulklasse der Lilli-Martius-Schule in Kiel-Elschenhagen kam im



Februar zu Besuch, um uns einen dicken Briefumschlag mit 180 Euro zu überbringen – Einnahmen von einer Theateraufführung. Die Schülerinnen hatten selber entschieden, dass wir das Geld für unsere Arbeit bekommen sollten. Über diesen netten Besuch und seine Vorgeschichte schrieb uns die Fachlehrerin später:

Ich möchte mich noch einmal recht herzlich bei ihnen und Ihrem Kollegen für Ihre „Führung“ und Ihre Zeit bedanken. Es ist allen Mädchen (und mir auch!!!) sehr eindrucksvoll in Erinnerung geblieben. Sie machen eine ganz großartige Sache, die ich auch weiterhin unterstützen werde. Ich freue mich, dass das so geklappt hat. Hier noch die kleine Information zu dem Wahlpflichtkurs der Mädchen.

Im 7. Jahrgang müssen die Schülerinnen einen Kurs wählen. Unser Kurs heißt „Gestalten“. Darin sind die Teilfächer „Darstellendes Spiel“, „Kunst“, „Musik“ und „Textiles Gestalten“ enthalten. Ich habe mit den Mädchen im letzten Halbjahr das bekannte Musical „Tanz der Vampire“ vorgenommen und es stark vereinfacht. Wir haben daraus die meisten Rollen übernommen und auch zum Teil die Lieder einstudiert. Dazu gehörten auch Tänze und Schauspiel. Höhepunkt war dann die Aufführung am 1. Februar 2013.



Foto:

Die 7. Klasse der Lilli-Martius-Schule mit ihrer Fachlehrerin und der Klassenlehrerin Frau Sauer

Die Mädchen haben sich richtig geschminkt und zum Teil die Kostüme auch selbst genäht und improvisiert. Unsere kleine Turnhalle wurde kurzerhand in ein „Wirtshaus“ und ein „Schloss“ mit Kerzenschein umfunktioniert. Alle Eltern, Schüler und Lehrer feierten die Mädchen ausgiebig. Beim Schlussapplaus wurde dann die Spendenidee angesagt und es kam dieser große Betrag zustande.

Mit herzlichen Grüßen, *Nina Scholz*